

# Siegfried Marcus- Museum - ein Mekka für Oldtimerfreaks

1875 gelang dem Wiener Techniker Siegfried Marcus mit dem Bau des weltweit ersten Benzinautos ein historischer Meilenstein im Maschinenbau. Der Wagen mit vierrädrigem Chassis, Lenkradsteuerung und Flüssigkraftstoffmotor gilt als direkter Vorläufer des heutigen Automobils. Angehende Kraftfahrzeugtechniker wagten eine langjährige „Technikreise“ zurück zum Ursprung. Was dabei herausgekommen ist, kann man im Stockerauer Museum sehen. Maria Köhler war zu Besuch.

Hielt sich damals in der Bevölkerung die Begeisterung für das furchtbar knatternde Vehikel, mit dem man in einer motorfernen Zeit nichts anzufangen wusste, in Grenzen, so erweckt der Benzinmotor-Prototyp heute umso mehr Interesse.

Vor allem bei den angehenden Ingenieuren der HTL Steyr. 12 Jahre lang bastelte man dort am Nachbau, bevor die gelungene Replik 2016 mit Pomp und Trara „vom Stapel“ ging. Mit niemand geringerem an „Bord“, als dem damals noch amtierenden Bundespräsidenten Heinz Fischer.

„Das war ein großer Tag“, erzählt Philipp Malek, Betreiber des Siegfried Marcus-

Automobilmuseums. Nun nimmt das, an eine Kutsche erinnernde Fahrzeug (Bild links unten) einen „Ehrenplatz“ im Museum ein und zieht schon beim Betreten der „heiligen Halle“ die Blicke auf sich.

In unmittelbarer Nachbarschaft prahlt ein auf Hochglanz polierter schwarzer 6-zylindriger Austro Daimler ADR mit 2994 ccm und 70 PS, Baujahr 1928. Das schicke Kellner-Roadster Kabriolet mit Schlangenlederauskleidung – ein weltweites Unikat – ist eines der Erbstücke, die Peter Malek, Gründer des Marcus-Museums und der gleichnamigen Gesellschaft, nach seinem Tod 2014 Sohn Philipp hinterließ.

Stets an der Seite seines Vaters wurde Malek-Junior von früher Kindheit an mit dem Virus für schöne und besondere Fahrzeuge infiziert. Eine Leidenschaft, die der Autofetischist nun im übernommenen Museum mit ständig variierenden Ausstellungsschwerpunkten mit jeder Faser seines Herzens lebt.

## 60 Jahre Puch 500

Auch wenn die Vorbereitungsarbeiten trotz der Hilfe seines Assistenten Robert Roland viel Mühe kosten, so fließt eine Menge Herzblut in jede einzelne Ausstellung, die heuer den Schwerpunkt „60 Jahre Puch 500“ sowie „2. Siegfried Marcus-Wagen“ hat.

Den Rest der großen Ausstellungsfläche nehmen wunderschön aufbereitete Oldtimer verschiedenster Marken, wie beispielsweise ein mintgrüner GROFRI CGS 1925, ein weiß-roter PERL Alpenwagen 1923, ein grauer GRÄF & STIFT VKII 1926 und ein nicht restaurierter und zum Verkauf stehender AUSTRO TATRA 57A 1936 ein.

Bis auf den eigenen „Fahrzeugstamm“ sind die meisten Oldtimer im Museum, das mit altem Eichenparkett in Fischgrätverband ausgestattet ist, Leihgaben. Ein wahrlich nobles Winterquartier für die Oldies, bevor sie im Frühjahr von ihren Besitzern zu den ersten Ausfahrten

„wachgeküst“ werden. „Im Sommer will man natürlich die Fahrzeuge bewegen. Im Winter werden sie ausgestellt. Daraus hat sich die Winteröffnungszeit – heuer noch bis 2. April – ergeben“, erklärt Philipp, der zwischenzeitig seine dicke Wollmütze gegen eine alte Chauffeurkappe getauscht hat und in einem knallroten Austro Daimler-Sportwagen mit schicker Bootsheck-Optik Platz nimmt.

Ausfahren? Sogleich schweift der Blick nach oben auf die Galerie, von der zahlreiche Puch-Modelle mit runden Kuller Augen herunterlugen. Eng aneinander gekuschelt vermitteln sie beim Betreten der oberen Etage ein Gefühl aus längst vergangenen Tagen und erinnern an eine Ära, in der Brigitte Bardot schrille und provozierende Mode vorlebte. Und die Architektur der 60er Jahre mit völlig neuen Formen und Konstruktionen aufhorchen ließ.

Unvorstellbar, wie die Exekutive damals mit dem Puch 650 T, Baujahr 1963, zu-rechtkam. Daneben ein weißer ARBÖ-Panzenwagen, ein Puch 500 D, Baujahr 1964, der ebenso seine Dienste leistete. Sicher genauso effizient, wie der heute noch im Einsatz stehende Bundesheer-Haflinger, der in luftiger Höhe inmitten des Hallenraumes hängt und die funktionelle Puch-Entwicklung vor Augen führt.





Auf einer Art Brücke sticht ein auf Stroh drapierter und verstaubter ziegelroter Puch 650 TR ins Auge. Das S auf der heckseitigen Motorhaube verrät das ferne Herkunftsland. „Das ist ein Scheunenfund aus Schweden. Der wurde mit Absicht so belassen, damit er den Kontrast zu den aufbereiteten Fahrzeugen herstellt“, erklärt Malek und verweist auf die unglaublich gute Beschaffenheit der kaum verrosteten Karosserie.

Was befindet sich auf der zweiten Galerie? „Eine ebenso sehenswerte Puch-Motorradsammlung“, verrät Philipp, während wir die Treppe hinaufschreiten.

### Wohnzimmeratmosphäre

Hier ganz oben, unter der weiß gestrichenen Balkendecke, von der zentral ein großer, nach unten ausladender Luster weniger den Raum erhellt, als vielmehr für Wohnzimmeratmosphäre sorgt, fließt die Architektur des wunderschön erhaltenen Gebäudes aus der Neorenaissance aus 1884 mit der Fahrzeugtechnik des 20. Jahrhunderts zusammen. Und bildet so eine unglaublich wir-

kungsvolle Atmosphäre, die man gerne auch bei eigenen privaten Feierlichkeiten genießen würde. Geht das?

„Natürlich. Es fanden schon Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Vorträge aller Art und sogar ein Casinoabend hier statt. Wir sind offen für alles und arrangieren je nach Wunsch die Kulisse – ob mit Oldtimer oder ohne“, preist Philipp Malek die ehemalige Messe- und Turnhalle an, die sein Vater zu dem machte, was es heute ist: Ein schmucker Ort, an dem Enthusiasten auf Veteranen treffen.

So wie es der rote Austro Daimler AD 6/17, ein Sportwagen aus 1921 mit gewaltigem 4,5 Liter-Hubraum und 60 PS mit glänzenden außen geführten Messingauspuffrohren meisterlich versteht, unweigerlich die Besucher in Bann zu ziehen. Der Sechszylinder aus dem 1. Weltkrieg stieß damals in die absolute automobiler Oberklasse vor und hat eine erfolgreiche Luxustourenwagenkarriere hinter sich. Auch dieses knallrote Prachtstück darf der Museums-Chief stolz sein Eigentum nennen. Ein wenig Neid sei hier verziehen!



## Vino Versum Poysdorf

2017 steht ganz im Zeichen des KELLER.KULTUR.ERBEs

*Erstmals werden die Kellergassen als Kulturschatz des Weinviertels wissenschaftlich beleuchtet!*

Am **Palmsonntag, 9. April**, finden bei freiem Eintritt die feierliche Eröffnung der neuen Sonderausstellung KELLER.KULTUR.ERBE sowie der Start in die touristische Vino Versum Saison 2017 statt. Die authentisch für Poysdorf geschaffene Sonderausstellung „KELLER.KULTUR.ERBE“ widmet sich dem Weinviertler Kulturschatz, den Kellergassen, auf eine noch nie dagewesene Weise. Europas beeindruckende Weinkellerarchitekturen werden ebenso unter die Lupe genommen wie die Entwicklung und Nutzung der Weinkeller und das Entstehen der Kellergassen. Sind die Weinviertler Kellergassen gar UNESCO Weltkulturerbereife? Diese und viele andere interessante Fragen werden in dieser äußerst

spannenden Sonderausstellung beantwortet, die von 9. April bis 15. November 2017 täglich von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen ist.

**Tipp:** Kombinieren Sie Ihren Besuch mit einer Kellergassenführung, Traktorrundfahrt, einer Weinverkostung uvm.

### Veranstaltungshöhepunkte

#### Frühjahr 2017:

**9. April:** Saisonstart im Vino Versum Poysdorf

**26. Mai:** Lange Nacht der Kellergassen mit Verabschiedung der Traktor Abenteurer nach Schweden

**3. Juni:** 44. Poysdorfer Weinparade  
**24.-25. Juni:** 5. Weinviertler Kirrtag mit Radio 4/4 uvm.

### Vino Versum Poysdorf

Brünnerstr. 28, 2170 Poysdorf  
02552/20371  
info@vinoersum.at  
www.vinoersum.at

Anzeige

VINO ERSUM  
POYS DORF  
www.vinoersum.at

**Neu 2017  
Sonderausstellung  
KELLER.  
KULTUR.  
ERBE.**

**Eröffnung  
9. April 2017**